



1.	Unser Leitsatz	4
2.	Erziehung	5
2.1.	Bekenntnisschule	5
2.2.	Erziehende Schule	5
2.3.	Das ist uns wichtig beim Umgang mit Menschen und Sachen	5
2.4.	Schulordnung	6
2.5.	Wege zur Umsetzung	7
2.6.	Erziehungsvereinbarung	8
3.	Bausteine unseres Schullebens	9
3.1.	Schuleingangsphase	9
3.1.1.	Lernstandsdiagnostik als Basis der unterrichtlichen Arbeit	9
3.1.1.1.	Schulspiel	9
3.1.1.2.	Elternhaus	9
3.1.1.3.	Grafische Übersicht	9
3.1.2.	Von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule	10
3.1.2.1.	Katholische Grundschule mit jahrgangsübergreifender SEP	10
3.1.2.2.	Anmeldung in der Grundschule	11
3.1.2.3.	Schulspiel	11
3.2.	Sportliche Aktivitäten	12
3.3.	Bewegte Schule	13
3.4.	Gottesdienste	13
3.5.	Musikbetonte Grundschule	13
3.5.1.	Overbergschule als Stützpunkt der Musikschule für den Stadtteil Bockum-Hövel	14
3.6.	Feste und Feiern	15
3.6.1.	Dankeschönfest	15
3.7.	Außerschulische Lernorte	15
3.7.1.	Unterrichtsgänge / Tagesfahrten	15
3.7.2.	Mehrtägige Klassenfahrten	16
3.8.	Beratung	16
3.9.	Zeugnisse	16
3.10.	Empfehlungen	16
3.11.	Begleitprogramm für Lehramtsanwärter	16
3.12.	Kooperation im Kollegium	17
3.12.1.	Steuerungsgruppe	17
3.12.2.	Gleichstellung	17
3.12.3.	Beauftragungen im Lehrerkollegium	17
3.12.4.	Vertretungsunterricht an der Overbergschule	18
3.12.5.	Eintragungen in Klassenbücher	18
3.12.6.	Unterrichtsberichte	19
3.13.	Kooperation mit außerschulischen Partnern	19
3.13.1.	Kindertageseinrichtungen	19
3.13.2.	Kooperationsvertrag mit dem Familienzentrum Hövel	19
3.13.3.	Grundschulen	20
3.13.4.	Förderschulen	20
3.13.5.	Sekundarstufe I	20
3.13.6.	Gestaltung und Öffnung von Schule	21
4.	Maßnahmen zur Verkehrssicherheit	21
4.1.	Eltern als Schulwegbegleiter	21

5.	Maßnahmen zur Energieeinsparung	22
6.	Maßnahmen zum Datenschutz.....	22
7.	Unterricht.....	23
7.1.	Guter Unterricht.....	23
8.	Die Fortbildungskonzeption der Overbergschule.....	24
9.	Das Medienkonzept der Overbergschule	24
9.1.	Ausstattung, Ist und Soll.....	24
9.1.1.	Pädagogisches Netzwerk.....	24
9.1.2.	Verwaltungsnetzwerk	25
9.1.3.	Wartung	25
9.2.	Inhalte der Medienerziehung der Overbergschule	26
10.	Offene Ganztagsschule	27
10.1.	Konzept der Betreuung.....	27
10.1.1.	Unsere Leitziele.....	27
10.1.2.	Offene Ganztagsschule - Rahmenbedingungen.....	27
10.1.3.	Raumkonzept für die offene Ganztagsschule.....	28
10.1.4.	Personalkonzept.....	28
10.1.5.	Kooperationspartner	28
10.1.6.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	29
10.1.7.	Handlungsfelder der offenen Ganztagsschule.....	29
10.1.7.1.	Hausaufgaben: Hausaufgabenbetreuung	29
10.1.7.2.	Förderung von Neigungen und Begabungen	29
10.1.7.3.	Freizeitangebote	30
10.1.7.4.	Spiel und Bewegung	30
10.1.7.5.	Freispiel	30
10.1.7.6.	Ernährung: Esskultur – ein pädagogischer Ansatz	31
10.1.7.7.	Organisation.....	31
11.	Ausblick	32
11.1.	Evaluation der Schuleingangsphase.....	32
11.2.	Weiterarbeit an der Erstellung eigener Standortpläne	32
11.3.	Förderkonzept.....	32
11.4.	Jahrgangsübergreifender Unterricht in den Klassen 3 und 4.....	33
11.5.	Mitarbeit im Landesprogramm Bildung und Gesundheit.....	33
11.5.1.	Lehrergesundheit.....	33
11.6.	Naturwissenschaftliche Bildung im Kindesalter	33
12.	Anhang	34
13.	Kooperationsvertrag mit dem Familienzentrum Hövel	34
14.	Unsere Erziehungsvereinbarung	36
14.1.	Wir als Schule verpflichten uns:.....	37
14.2.	Wir Eltern verpflichten uns, dass	38
14.3.	Als Schüler(in) verpflichte ich mich,	40
14.3.1.	☞ Regeln für ein gutes Miteinander ☞	40

"Ehrfurcht vor Gott. Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zu sozialem Handeln zu wecken, ist vornehmste Aufgabe der Erziehung."¹

1. Unser Leitsatz

Die pädagogische Vision der Overbergschule wird in dem Leitsatz „Mittendrin statt außen vor“ umschrieben, eine Aussage, die auf alle Beteiligten unserer Schule und auch auf die Overbergschule als Katholische Bekenntnisschule zutrifft.

Die Schüler: Mittendrin- statt außen vor

Das Gefühl, „mittendrin“ zu sein, entsteht aus der Beziehung des einzelnen Kindes zu seiner Lehrerin oder seinem Lehrer, der (die) Zuverlässigkeit und Vertrautheit verkörpert. Es entsteht aus dem Eingebunden sein in die Gruppe, in der jeder angenommen wird. Es entwickelt sich aus dem Zuhause sein in einem besonders gestalteten Raum.

„Mittendrin“ heißt aber auch für jedes einzelne Kind auf seinem Entwicklungsstand, durch guten Unterricht herausgefordert, angeregt, gestärkt und ermutigt zu werden, in neue Bereiche einzudringen. Es heißt, das Lernen mitzugestalten und mit Freude zur Schule zu kommen. Das Leben und Lernen im Miteinander und nicht im Gegenüber will keinen ausschließen, macht aber gemeinsame Regeln und deren Einhaltung sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit besonders wichtig.

Das Kollegium: Mittendrin- statt außen vor

Jeder im Kollegium soll sich angenommen, gewürdigt in seiner Arbeit und ernst genommen fühlen. Jeder einzelne kann und soll sich an der Gestaltung und Entwicklung der Overbergschule beteiligen. In einem Team finden sich vielfältige für die Arbeit wertvolle Kompetenzen. „Mittendrin sein“ im Arbeitsprozess erfordert Transparenz in den Arbeitsstrukturen und in den Zielen der Schulentwicklungsarbeit. Es heißt außerdem aktives Planen und Absprachen in Jahrgangsteams und erfordert das Engagement eines Jeden.

Die Eltern: Mittendrin- statt außen vor

Eltern sind sich ihrer grundlegenden Verantwortung für die Entwicklung ihres Kindes (Körper, Geist und Seele) bewusst.

Gefragt ist ihre aktive Beteiligung an der Gestaltung der Schule. Eltern werden ernst genommen mit ihren Problemen, Fragen und Ängsten. Eltern bringen sich mit Angeboten in ein anregendes Schulleben ein.

Mittendrin- statt außen vor in einer Katholischen Schule

In einer Gesellschaft der Egoisten und der sich auflösenden Werte möchte die Overbergschule als Katholische Schule Geborgenheit in einer christlichen Gemeinschaft ermöglichen. Sie möchte christliche Wertorientierungen anbieten, die Hoffnung

¹ Richtlinien und Lehrpläne f. d. Grundschule in NRW

machen. Sie möchte Hilfen geben, Antworten auf die Sinnfrage des Lebens und auf menschliche Grundprobleme zu finden.

2. Erziehung

2.1. Bekenntnisschule

Erziehung und Unterricht aus christlicher Lebensüberzeugung kennzeichnen das Leben der Overbergschule - einer Katholischen Bekenntnisschule - die 1968 gemäß dem Willen der Eltern eingerichtet wurde und in ihrer Art durch die jährlichen Anmeldungen immer wieder bestätigt wird.

In der Pflege religiöser Kultur und einer einheitlichen wert orientierten Ausbildung und Erziehung der Kinder versucht die Schule gemäß dem Auftrag der Landesverfassung von NRW ihre Arbeit zu verwirklichen.

Bekenntnisschule bedeutet,

- dass bei naturkundlichen Fragen neben den Gesetzmäßigkeiten der Natur die Schöpfung als Werk Gottes verdeutlicht und Verantwortungsbewusstsein dafür geweckt wird.
- dass bei menschlichen sozialen Problemen und Konflikten nicht nur Lösungen durch Theorien dargestellt werden, sondern dass Schule darüber hinaus zur Rücksichtnahme und Vergebung erzieht und an geglückten Lebenssituationen christliche Hoffnung und Nächstenliebe aufzeigt.
- dass das Schulleben einer Bekenntnisschule neben den praktischen und sozialen Angeboten auch die Chance für religiöse Gemeinschaftserfahrung bietet.
- dass die Lehrer/innen aus christlicher Überzeugung unterrichten und erziehen.

2.2. Erziehende Schule

In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unserer Schüler/innen wollen wir das Miteinander verbessern und zu Toleranz, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein anleiten.

Wir achten gemeinsam darauf, dass die Schulgemeinde (Schüler, Eltern, Lehrer, außerschulische Partner und Institutionen) Höflichkeit pflegt, sich respektvoll begegnet und sich an die vereinbarten Regeln hält.

Fehlverhalten in der Klassengemeinschaft übersehen wir nicht. Wir setzen Grenzen. Das Überschreiten dieser zieht Konsequenzen nach sich.

2.3. Das ist uns wichtig beim Umgang mit Menschen und Sachen

Respekt und Höflichkeit.

Verhalte dich so, wie auch du behandelt werden möchtest.

- Höre dem Partner zu! Sprich höflich mit ihm (bitte, danke) und schaue ihn beim Sprechen an!
- Rede jeden mit seinem Vornamen an! Im Gespräch miteinander benutze eine gepflegte Sprache!
- Vermeide Schimpfwörter!
- Achte das Eigentum der Mitschüler und der Schule!
- Vermeide störende Geräusche!

2.4. Schulordnung**Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.****Nett sein ist in!**

Sei höflich zu deinen Mitschülern und den Mitmenschen!

„Bitte“ und „Danke“ sind Zauberwörter.

Versuche, mit allen friedlich auszukommen!

Miteinander Reden ist in!

Sprich laut und deutlich!

Lass deinen Gesprächspartner ausreden!

Sei „ganz Ohr“, wenn jemand spricht!

Halte dich an die Gesprächs- und Klassenregeln deiner Klasse!

MITEINANDER IST IN!

Hilf deinen Mitschülern, wenn sie um Hilfe bitten!

Nimm Rücksicht auf die kleinen und großen Menschen, die sich mit dir in der Schule aufhalten!

SORGFALT IST IN!

Räume deine Schuhe sorgfältig unter die Flurbänke!

Hänge deine Jacke und deinen Sportbeutel sorgfältig an die Garderobe!

LANGSAM GEHEN IST IN!

Gehe langsam durch das Schulgebäude!

Gehe ohne Drängeln in die Pause und zurück in den Klassenraum!

Verlasse das Schulgebäude und das Hofgelände nicht während der Schulzeit!

SAUBERKEIT IST IN!

Wirf deinen Müll in die Müllbehälter!

Halte den Schulhof, die Sträucher, Beete und die Spielplätze frei von Müll!

Verlasse die Toiletten immer sauber und ordentlich!

ORDNUNG ist in!

Halte Ordnung an deinem Arbeitsplatz in der Klasse!

Gehe ordentlich mit deinen eigenen Sachen, den Büchern und den

Arbeitsmaterialien der Schule um!

Halte dein Arbeitsmaterial in Ordnung! (Schreibzeug, Etui, Schere, Klebstoff)

ES GIBT NICHTS GUTES - AUSSER MAN TUT ES.

2.5. Wege zur Umsetzung

Im „Klassenrat“ (Orientierungsstunde) - dazu bietet sich die letzte Wochenstunde mit dem Klassenlehrer an - werden Konflikte, Vorkommnisse, Fehlverhalten innerhalb der Gemeinschaft, Schwerpunkte, ... angesprochen. Hier werden alle Probleme der Klassengemeinschaft konzentriert. So können Selbsttätigkeit, Mündigkeit, Mitbestimmung eingeübt werden.

- Eine "emotional positive" Atmosphäre schaffen, in der jedem Kind das Gefühl vermittelt wird, dass es angenommen wird. (Wenn ich mich wohl fühle, bin ich geneigter, mich zu öffnen.)
- Vertrauen schaffen: Spaß erleben, Abenteuer schaffen, sich die Zeit nehmen, tatsächlich zuzuhören, negative Mechanismen durchbrechen, d.h. niemanden zum Opfer werden lassen und die Rache des Opfers verhindern.
- Verhalten einüben: Einzelaspekte des Schulprogramms: Erziehung als Schwerpunkt für eine Stunde, einen Tag, eine Woche vornehmen, den Vorsatz sichtbar für alle machen (Plakat), impulsive Schüler werden angehalten, ihre Antworten aufzuschreiben
- Erfolge vermitteln beim Ausprobieren von Regeln: proben im Schonraum „Klasse“, Gelungenes belobigen, Resümee am Ende der Stunde, des Tages, der Woche ziehen, Gelungenes und Nicht-Gelungenes offen ansprechen
- Ermutigung und Lob bei korrektem Verhalten
- Das Prinzip der Gegenseitigkeit beachten: Vorbildfunktion des Lehrers berücksichtigen, höfliche Umgangsformen nicht als selbstverständlich ansehen, sondern bewusst einüben (bitte, danke, ...) Vorteile, die das Kind durch die Gemeinschaft hat, versprachlichen, bewusst machen („Das ist aber nett, dass N.N. dir ein Blatt leiht.“).
- die Prävention vor die Sanktion stellen (z. B. Besprechen der Gefahrenquellen auf dem Schulhof vor Ort, Nachteile des Nicht-Einhaltens von Regeln, ...).
- Nach Fehlverhalten alternative Möglichkeiten entwickeln und diese schriftlich fixieren.
- Freiräume schaffen, in denen die Kinder Abstand zum Lernstoff gewinnen und angestaute Aggressionen entladen.
- Ein Resümee über das Verhalten am Ende des Tages ziehen oder ein nettes Abschlusswort sprechen, damit die Kinder nicht in aggressiver Stimmung nach Hause gehen.
- Positives oder Negatives vom Vortage aufgreifen, an den Vorsatz erinnern (Plakat als Gedächtnisstütze, markierter Punkt der Schulordnung- Klammer -...)
- Ordnung halten: Ordnungskriterien vereinbaren, an Hand einer Materialliste Arbeitsmaterialien überprüfen, gemeinsame Aufräumaktion der Klasse, Hinweis auf Sauberkeit am Platz zum Schulende, Ordnungsdienst auf dem Schulhof ab Klasse 2 als Zeichen der Mitverantwortung (wöchentlicher Wechsel)
- Grenzen setzen („Konfrontation“), aber auch einen Weg aufzeigen, den das Kind gehen kann und dabei Hindernisse minimieren, damit es den nächsten Schritt tatsächlich bewältigt, konsequent sein, Widerstände spüren lassen (Bedingung:

Tischlautstärke, evtl. Sitzecke, andere nicht ablenken = Respekt vor dem Nachbarn).

2.6. Erziehungsvereinbarung

„In Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen sollen sich Schule, Schülerinnen und Schüler und Eltern auf gemeinsame Erziehungsziele und -grundsätze verständigen und wechselseitige Rechte und Pflichten in Erziehungsfragen festlegen.“ (siehe § 42 (5), Schulgesetz)

Auf dieser Grundlage hat die Schulkonferenz im Schuljahr 2009/2010 festgelegt, dass in einer Erziehungsvereinbarung grundlegende Aspekte, die im täglichen Miteinander aller Beteiligten der Overbergschule von großer Bedeutung erscheinen, zusammengefasst werden sollen.

Daraufhin hat eine Kommission, die in gleichen Anteilen von Eltern sowie Lehrerinnen und Erzieherinnen der OGS unter der Moderation der Schulleitung getagt hat, viel Zeit darauf verwendet, genau diese Punkte, die ja schon zum großen Teil Bestandteil des Schulprogramms sind zusammenzustellen und in geeigneter Form allen Beteiligten zur Kenntnis zu bringen. Dabei war allen daran gelegen, am Ende einen überschaubaren Katalog vorliegen zu haben, der in der gemeinsamen Erziehung und Förderung der Kinder eint und nicht durch gegenseitige Schuld- bzw. Verantwortungszuweisung auseinander bringt.

Daher heißt es im Vorwort: *„Erziehung kann nur erfolgreich sein, wenn sie zielgerichtet verläuft und vor allem aufeinander abgestimmt ist.“*

Zahlreiche Kinder verbringen täglich von 7.30 bis 17.00 Uhr ihre Zeit in der Schule, das sind mehr als neun Stunden. Allein vor diesem Hintergrund erscheint es wichtig, Fragen der Erziehung anzusprechen und gemeinsame Ziele zu vereinbaren.

Grundsätzlich geht es bei allen in der Vereinbarung angesprochenen Punkten um pädagogische Fragen, nicht um rechtliche Zusammenhänge. Es ist also nichts einklagbar, und nichts soll juristisch verfolgt werden, natürlich mit Ausnahme der Belange, in denen rechtliche Aspekte unmittelbar betroffen sind, also z. B. Körperverletzung, Sachbeschädigung, Verletzung der Schulpflicht etc.. Auch soll niemand in die Verantwortung genommen werden.

Wenn man so will, handelt es sich bei der Vereinbarung um einen Appell an alle Beteiligten, bei der Erziehung der Kinder gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Nichts anderes soll durch die gemeinsame Unterschrift dokumentiert werden.

Wünschenswert wäre, dass es am Ende gelingen möge, über die Vereinbarung möglichst viele Eltern mit ins Boot zu holen.

Der Text der Erziehungsvereinbarung selbst ist nachzulesen im Anhang unter Kapitel 14.

3. Bausteine unseres Schullebens

3.1. Schuleingangsphase

Die zum 1.8.2005 eingeführte Schuleingangsphase wird in unserer Schule auf der Grundlage des folgenden Konzeptes gestaltet:

3.1.1. Lernstandsdiagnostik als Basis der unterrichtlichen Arbeit

Nach erprobter Tradition pflegt die Overbergschule bereits seit vielen Jahren intensive Kontakte zu den umliegenden Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Gespräche zwischen den im Stadtteil Bockum-Hövel gelegenen Grundschulen und den hier ansässigen Kindertageseinrichtungen sind Voraussetzung dafür, dass Informationen zwischen beiden Institutionen ausgetauscht werden können. In diesem Zusammenhang sind besonders der Kindergarten Skt. Pankratius, die Kindertagesstätte Ermelinghof sowie der evangelische Kindergarten an der Uphofstraße zu erwähnen, von denen ein großer Teil der Kinder in die Overbergschule übergeht.

Dabei ist es grundsätzlich unser Bestreben, die Kindertageseinrichtungen in den Übergang der Kinder zur Grundschule einzubeziehen und die gegenseitigen Kontakte mit Beginn unserer Schuleingangsphase noch weiter zu intensivieren.

3.1.1.1. Schulspiel

Wenige Tage nach der Anmeldung, also immer gegen Ende November laden wir alle Kinder und Vertreter der Kindertageseinrichtungen zu einem Schulspiel in die Overbergschule ein. Die Schwerpunkte unseres Schulspiels werden weiter unten erläutert. Das Schulspiel selbst ist in seiner aktuellen Version Teil des Anhangs.

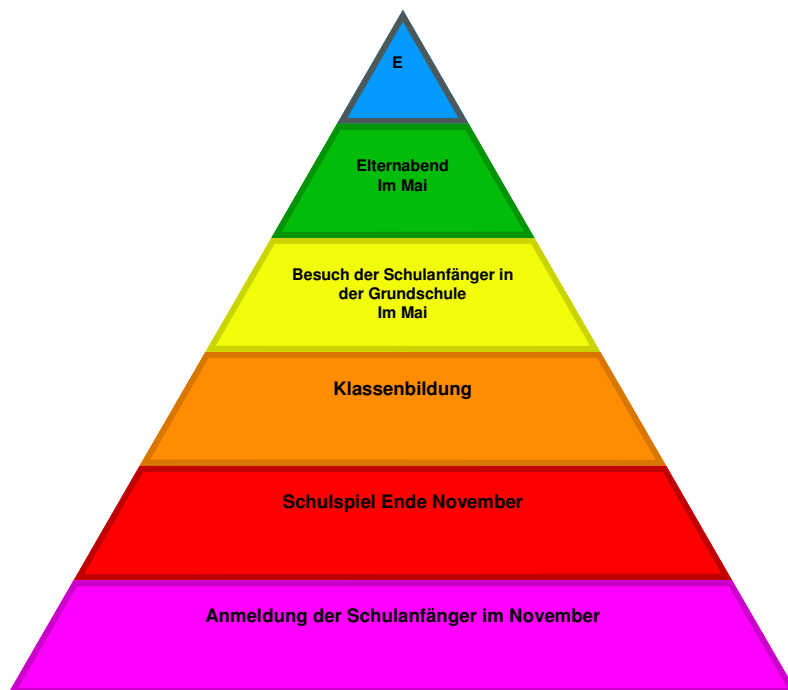
3.1.1.2. Elternhaus

Von besonderer Bedeutung erscheint uns aus unserer Erfahrung heraus, frühzeitig einen persönlichen Kontakt zwischen der Grundschule einerseits und den Schulanfängern sowie ihren Eltern andererseits herzustellen und zu pflegen. Diese Absicht verfolgen wir, wenn wir nach erfolgter Klassenbildung durch die Schulleitung, alle Kinder zu uns in die Schule einladen. An einem Tag im Mai kommen dann alle zukünftigen Schulanfänger zusammen mit ihren Erzieherinnen in die Overbergschule und haben hier die Gelegenheit, nicht nur am Unterricht eines ersten Schuljahres teilzunehmen, sondern bereits die Kinder persönlich kennen zu lernen, mit denen sie im kommenden Schuljahr in jahrgangsübergreifender Form gemeinsam lernen werden. Hier besteht natürlich früh die Möglichkeit, Partnerschaften zwischen den einzelnen Kinder beider Jahrgangsgruppen anzustoßen.

In ähnlicher Weise haben auch die Eltern unserer Schulanfänger die Gelegenheit, in einem vorbereitenden Elternabend Kontakte zur späteren Klassenlehrerin, aber auch zu den Eltern zu knüpfen, deren Kinder im folgenden Schuljahr der Jahrgangsgruppe 2 angehören werden.

3.1.1.3. Grafische Übersicht

Die folgende grafische Darstellung verdeutlicht die einzelnen Elemente unserer Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen und Eltern vor der Einschulung (E):



Grundsätzlich wäre aus unserer Sicht an dieser Stelle wünschenswert, wenn uns bereits zu einem möglichst frühen Zeitpunkt die Bildungsdokumentationen der Kindertageseinrichtungen vorliegen könnten und wir damit die Gelegenheit erhielten, die intensiven und ausgedehnten Erfahrungen der beteiligten Erzieherinnen mit in unsere vorbereitenden Planungen einbeziehen zu können.

3.1.2. Von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule

3.1.2.1. Katholische Grundschule mit jahrgangsübergreifender SEP

Laut Beschluss des Rates der Stadt Hamm ist die Overbergschule grundsätzlich auf eine Dreizügigkeit festgelegt. Das bedeutet, dass die maximale Anmeldezahl der Schulanfänger insgesamt die Zahl 90 nicht überschreiten darf. Gleichzeitig muss bei der Bildung unserer Schuleingangsklassen der Tatsache Rechnung getragen werden, dass unsere Schuleingangsphase in einer jahrgangsübergreifenden Organisationsform aufgebaut ist. Somit müssen wir in der Klassenbildung auch immer die Anzahl der Kinder im zweiten Jahrgang berücksichtigen, um bei 6 Schuleingangsklassen die Gesamtzahl von 180 nicht zu überschreiten. Im Unterschied zu fast allen übrigen Grundschulen im Bereich der Stadt Hamm hat die Overbergschule eine weitere Besonderheit in Form ihrer konfessionellen Ausrichtung als katholische Grundschule. Daraus resultiert, dass die Anmeldung aller nicht katholischen Kinder zunächst unter Vorbehalt entgegengenommen werden muss. Erst im Dezember entscheidet die Schulleitung auf der Basis der Gesamtzahl aller Anmeldungen sowie unter dem Vorbehalt der Beurteilung der Kinder durch die zuständige Schulärztin über die Aufnahme oder möglicherweise Ablehnung der angemeldeten Schulanfänger.

3.1.2.2. Anmeldung in der Grundschule

Für die Anmeldung ihrer Kinder in der Overbergschule bieten wir den Eltern innerhalb eines durch den Schulträger vorgegebenen Zeitrahmens Anfang November die Möglichkeit zur Terminabsprache an. Dabei erreichen wir die meisten Eltern über Anschreiben an die benachbarten Kindertageseinrichtungen, die wir bitten, die Eltern durch mündliche Information sowie Aushänge und Handzettel über die Möglichkeit der Terminabsprache zu informieren. Viele Eltern setzen sich daraufhin telefonisch mit uns in Verbindung, um bestimmte Gesprächstermine mit uns zu vereinbaren. Darüber hinaus hängen während der Anmeldetage selbst weitere Terminlisten im Verwaltungsbereich der Overbergschule aus, die ebenfalls genutzt werden können. Insgesamt soll durch dieses Verfahren verhindert werden, dass die Eltern unnützen Wartezeiten in der Schule ausgesetzt sind.

Das Anmeldegespräch selbst wird sowohl durch die Schulleitung als auch durch die Schulsekretärin vorgenommen, sofern uns diese an den Anmeldetagen zur Verfügung steht. In diesem Gespräch steht neben einer ersten Kontaktaufnahme mit den Eltern die Erfragung wichtiger Daten über das Kind im Vordergrund. Gleichzeitig informieren wir die Eltern über unsere Betreuungsangebote und erfragen den Bedarf in dieser Richtung. Die Eltern müssen sich aber in diesem Punkt noch nicht festlegen, sondern sie werden nach der Zusage durch die Schule erneut angeschrieben, sofern sie bei der Anmeldung Bedarf signalisiert haben.

Darüber hinaus informieren wir die Eltern von der Internetseite der Schule und bitten um deren schriftliches Einverständnis, personenbezogene Fotos von schulischen Aktionen oder Veranstaltungen veröffentlichen zu dürfen. Daneben stellen wir kurz unser Projekt JEKI vor und lassen uns in diesem Zusammenhang die Weitergabe bestimmter Daten der Kinder an die städtische Musikschule schriftlich genehmigen. Ferner bekommen die Eltern die Erziehungsvereinbarung ausgehändigt, die später unterschrieben abgegeben werden sollen.

Eltern, die weitere Informationen über die Schule erfragen möchten, bieten wir die Möglichkeit zur Terminabsprache für ein zusätzliches Gespräch mit der Schulleitung an.

3.1.2.3. Schulspiel

Bereits wenige Tage nach der Anmeldung der Kinder an der Overbergschule laden wir alle Schulanfänger zu einem Schulspiel zu uns ein. Die Einladung erfolgt an die Elternhäuser. Parallel dazu erhalten auch die jeweiligen Kindertageseinrichtungen eine Einladung sowie eine Liste aller beteiligter Kinder der Einrichtung mit der Bitte, eine Erzieherin für deren Begleitung abzustellen.

Jeweils gegen Mittag an einem der beiden Schuspieltage bringen die Eltern ihre Kinder zur Schule. Während des Spiels haben sie dann Gelegenheit, die Schwerpunkte der Arbeit des Fördervereins kennen zu lernen, der in den Räumen unserer Aula für das leibliche Wohl sorgt. Hier werden sie auch vom Schulleiter begrüßt, der einen kurzen Überblick über den Spielverlauf gibt.

Das Schulspiel der Overbergschule selbst ist so angelegt, dass nach dem Durchlaufen einer Frontalphase mit einer Reihe von Aufgaben jeweils eine Gruppe von Kindern von einem Spielführer zu einzelnen Stationen begleitet wird, an denen weitere Aufgaben von den Kindern gelöst werden müssen. Dabei werden sie von anderen Lehrerinnen und Lehrern beobachtet, die sich hinsichtlich der Ergebnisse Notizen machen. Auf diese Weise ist das gesamte Kollegium der Schule in diese diagnosti-

sche Tätigkeit eingebunden. Die eingeladenen Erzieherinnen sind in dieser Zeit in beobachtender Funktion ebenfalls anwesend.

Inhaltlich zieht sich die Beobachtung des Aufgabenverständnisses, der Konzentration, der Anstrengungsbereitschaft, der Denk- und Merkfähigkeit sowie der Ausdauer als roter Faden durch das gesamte Schulspiel. Prinzipiell ist festzuhalten, dass, während das bisher von uns eingesetzte Schulspiel dem Zweck diene, hauptsächlich die Schulfähigkeit des einzelnen Kindes zu ermitteln, dem aktuellen Spiel die erweiterte Aufgabe zufällt, den jeweiligen Leistungs- und Entwicklungsstand der Schulanfänger zu diagnostizieren. Hauptziel ist es, der einzelnen Lehrerin oder dem einzelnen Lehrer bereits vor der Einschulung Informationen zur Verfügung stellen zu können, die es ihm gestatten, sich ein individuelles Bild jedes einzelnen Schulanfängers zu machen. Zu diesem Zweck durchlaufen die einzelnen Kinder in Kleingruppen eine Reihe von Stationen und Frontalsituationen, in denen die folgenden Elemente beobachtet werden sollen: Persönliche und soziale Kompetenz, Arbeitsverhalten, sprachliche Kompetenz, Grobmotorik, visuelle Wahrnehmung/Feinmotorik/mathematische Kompetenz und auditive Wahrnehmung/Hörverstehen.

In Bezug auf die Ergebnisse des Spiels ist uns wichtig, die Eltern in jedem Fall über unsere Beobachtungen beim Schulspiel zu informieren, damit die verbleibende Zeit vor der Einschulung wünschenswerterweise in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kindertageseinrichtung für eventuelle Fördermaßnahmen genutzt werden kann. Nach Durchlauf aller Stationen des Spiels wird jedes Kind von der es begleitenden Lehrerin zu seinen Eltern zurückgebracht. Dabei wird diesen immer auch eine Rückmeldung über den Verlauf und die Beobachtungen in Bezug auf das jeweilige Kind gegeben. Wenn die Eltern einverstanden sind, wird die unter Umständen anwesende Erzieherin in das Gespräch einbezogen. Gleichzeitig erhalten die Eltern bei dieser Gelegenheit auch immer die Möglichkeit einer weiteren Terminvereinbarung zu einem Gespräch mit der Schulleitung. Sollte sich an dieser Stelle die Möglichkeit zu einem Gespräch nicht bieten, nimmt die Schule zu einem späteren Zeitpunkt Kontakt mit den Eltern auf, um einen entsprechenden Termin zu vereinbaren.

3.2. Sportliche Aktivitäten

Jährlich finden die Bundesjugendspiele im Rahmen eines Spiel- und Sportfestes möglichst vor den Sommerferien statt. Die Ergebnisse werden für das (jährliche) Sportabzeichen berücksichtigt

Die Teilnahme am Leichtathletik-Pokal der Grundschulen wird von Jahr zu Jahr entschieden

Laufabzeichen erwerben die Schüler jährlich im Rahmen der Sportstunden. Schulmannschaften beteiligen sich an Wettkämpfen, die u.a. vom Sportamt ausgeschrieben werden. Beispiele sind:

- Schwimmwettkämpfe
- Minifußballturnier
- Leichtathletikpokal.

Verantwortlich sind die jeweiligen Sportfachlehrer, die durch die Klassenlehrer unterstützt werden.

Im Schuljahr 2009/2010 hat die Overbergschule erstmalig einen Tag des Sports und der Bewegung veranstaltet. Dieser fand bei allen Beteiligten so großen Anklang, dass die sowohl Lehrer- als auch Schulkonferenz sich entschieden haben, diesen jeweils im Monat September in den festen Programmablauf eines jeden Schuljahres

einzubinden. Ausnahmen davon sind die Jahre, in denen die Schule mit allen Kindern einen Sponsorenlauf plant. Sponsorenläufe finden alle 4 Jahre statt. Deren Erlöse sollen sowohl der Arbeit des Fördervereins als auch immer einem gemeinnützigen Zweck zugute kommen.

3.3. Bewegte Schule

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder im Schulleben gerecht zu werden, ist es notwendig, den Unterricht durch Bewegungspausen aufzulockern. Darüber hinaus ist Bewegung für eine ganzheitliche Entwicklung unverzichtbar (Lernen mit allen Sinnen).

Immer dann, wenn die Aufmerksamkeit der Kinder nach einer längeren Konzentrationsphase nachlässt oder ein Bewegungsdrang bei den Kindern zu beobachten ist, werden unterschiedliche Spielideen mit Sprache, Klang, Rhythmus und Bewegung durchgeführt. Manchmal ist es auch sinnvoll, durch Phasen der Entspannung (innere Bewegung) wie z. B. Fantasiereisen, Stilleübungen oder Partnermassagen den Unterrichtsalltag zu bereichern. Die Bewegungspausen finden in der gesamten Grundschulzeit (Klasse 1 bis 4) ihre Berücksichtigung.

In den Pausen bieten gestaltete Spielflächen, z. B. Hüpfkästchen und Klettergeräte Möglichkeiten zu vielfältigem Bewegungserleben. Seit dem Schuljahr 2009/2010 verfügt die Schule über einen eigenen Spielbereich mit einem Kletterschiff sowie über ein Fußballfeld im verkleinerten Maßstab mit Kunststoffoberfläche. Diese stehen allen Kindern bei gutem Wetter in den Pausen zur Verfügung. Jede Klasse ist darüber hinaus mit einer Spieletonne ausgestattet, in der sich unterschiedliche Spielmaterialien (z. B. Bälle, Seilchen) befinden. Die Spieletonnen werden alljährlich aus den Mitteln des Fördervereins aktualisiert.

3.4. Gottesdienste

Aufgrund der jahrgangsübergreifenden Arbeit in der Eingangsphase soll der Gottesdienstplan in der bisherigen Form nicht mehr durchgeführt werden, da wir die neu gebildeten Klassen 1/2 dann trennen müssten. Derzeit suchen wir in Zusammenarbeit mit katholischer und evangelischer Kirche nach neuen Möglichkeiten der Organisation.

Vor Beginn der Ferien (Weihnachten, Ostern, Schuljahresende) finden ökumenische Wortgottesdienste jahrgangsweise statt.

Die Vorbereitung der Gottesdienste liegt bei den Fachlehrern für Religion. Die vierten Klassen verabschieden sich in einem besonderen Gottesdienst am letzten Schultag.

3.5. Musikbetonte Grundschule

Die Overbergschule legte schon immer Wert auf die musikalische Erziehung der Kinder. Neben der fachlichen musikalischen Ausbildung versteht sie das gemeinsame Musizieren in der Gruppe auch als Beitrag zur sozialen Erziehung.

Die Overbergschule bindet Musik in das tägliche Schulleben ein. Der Musikunterricht wird zunächst (wenn es der Stundenplan zulässt) vom Klassenlehrer erteilt, damit eine optimale Verknüpfung der Musik mit dem täglichen Unterricht und fächerübergreifenden Aktivitäten möglich ist. Zudem kann der Musikunterricht gerade zu Beginn auf häufige, kürzere Phasen verteilt werden, die auch deutlich entspannenden und

auflockernden Charakter im Unterrichtsablauf haben und Möglichkeiten zur Bewegung bieten.

Im 3. und 4. Schuljahr liegt der Schwerpunkt des Musikunterrichts in der fachlichen Ausbildung, daher wird der Unterricht überwiegend durch Fachlehrer erteilt.

Seit dem Schuljahr 2000/2001 führte die Schule in Kooperation mit der Musikschule Hamm ein Projekt „musikbetonte Grundschule“ durch. Dieses Projekt fand auf freiwilliger Basis statt.

Interessierte Kinder der Schuleingangsphase erfuhren zunächst musikalische Früherziehung und bildeten zugleich den Schulchor. Anschließend konnte jedes Kind in den Räumen der Overbergschule ein Instrument (Gitarre, Flöte, Violine oder Querflöte) erlernen. Die erworbenen Fähigkeiten der Kinder wurden in das Schulleben eingebunden, z. B. durch die Bereicherung von Klassen- und Schulfesten durch Lieder, Gitarren-, Violinen- und Flötenstücke oder die instrumentale Begleitung des Abschlussgottesdienstes der 4. Klassen sowie der morgendlichen Einstimmung in der Adventszeit.

Im Schuljahr 2007/2008 wurde dieses Projekt schrittweise in das landesweit angebotene Projekt JEKI (Jedem Kind ein Instrument) überführt, zu dessen Teilnahme sich die Overbergschule von Anfang an entschieden hatte. Damit war gewährleistet, dass alle Angebote nunmehr auf eine breitere Basis gestellt werden konnten.

Mit JEKI war gewährleistet, dass allen Kindern in Klasse 1 grundsätzlich die Möglichkeit zur Teilnahme an einer musikalischen Grundausbildung im Rahmen einer zusätzlichen Wochenstunde gegeben war. Im Mittelpunkt dieses für alle Kinder verpflichtenden Unterrichts, der von je einer Lehrkraft der Overbergschule sowie der Musikschule gestaltet wird, steht unter anderem die Begegnung mit einer Vielzahl von Instrumenten.

Ab Klasse 2 ist die Teilnahme an JEKI freiwillig. Für den Fall, dass sich ein Kind zur Teilnahme entscheidet, hat es die Möglichkeit, nach dem regulären Unterricht in den Räumen der Overbergschule ein Instrument aus einem breiten Angebotsspektrum zu erlernen. Dieser Unterricht wird jeweils von einer Lehrerin oder einem Lehrer der Musikschule in kleinen Gruppen erteilt.

Auf dieser Basis gibt es eine Reihe fester Absprachen zwischen der Overbergschule und der Musikschule, in der die Organisation der Zusammenarbeit beider Systeme geregelt ist.

3.5.1. Overbergschule als Stützpunkt der Musikschule für den Stadtteil Bockum-Hövel

Über die beschriebenen Projekte hinaus besteht zwischen der Overbergschule und der städtischen Musikschule eine weitere Form der Zusammenarbeit: Die Overbergschule ist Stützpunkt der Musikschule für den Stadtteil Bockum-Hövel. Das bedeutet, dass Instrumentalunterricht der Musikschule in den Nachmittags- und Abendstunden erteilt wird. Dessen Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Stadtteil Bockum-Hövel.

Auch in diesem Punkt gibt es eine Reihe von Vereinbarungen und Regelungen von Verantwortlichkeiten vor dem Hintergrund, dass zum Teil bis zu 18 Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule unsere Räumlichkeiten benutzen.

- Alle Räume, die von der Musikschule genutzt werden, befinden sich im Neubau der Overbergschule.

- Immer die Lehrperson der Musikschule, die als letzte in der Overbergschule eingesetzt ist, erhält von der Schule einen Hauptschlüssel und trägt dafür Sorge, dass am Ende des Tages das Gebäude verschlossen wird.
- Der öffentliche Publikumsverkehr während der Unterrichtszeiten der Overbergschule und nach den Dienststunden des Hausmeisters der Schule ab 17 Uhr soll eingeschränkt werden.
- Eltern, die Schülerinnen und Schüler der Musikschule begleiten, verweilen entweder im Unterrichtsraum selbst oder warten im Foyer des Neubaus der Schule. Hier wird von der Overbergschule eine entsprechende Sitzgruppe eingerichtet.
- Die Haupttür zum Neubau wird vom Hausmeister um 17 Uhr verschlossen. Sie wird für neu ankommende Musikschüler entweder von den im Foyer wartenden Eltern geöffnet oder vom jeweiligen Musikschullehrer über die dort befindliche Türklingelanlage. Diese muss technisch entsprechend nachgerüstet werden.

3.6. Feste und Feiern

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern finden in zweijährigem Rhythmus ein Schulfest und ein Weihnachtsbasar statt. Alternativ können Herbst- oder Frühlingsfeste, Projektwochen oder Bewegungsaktionstage durchgeführt werden.

In den anderen Jahren werden Adventsfeiern in den jeweiligen Klassen veranstaltet. Karneval wird in den einzelnen Klassen gefeiert, alternativ dazu kann eine gemeinsame Karnevalsfeier angeboten werden.

Die Geburtstage der Schüler werden in den Klassen begangen.

Kirchliche Feste berücksichtigen wir im Schulleben und / oder in besonderen Aktivitäten.

3.6.1. Dankeschönfest

In jedem Schuljahr lädt das Kollegium der Overbergschule zum Schuljahresende alle engagierten Eltern und Freunde der Schule ein, die sich um die Förderung der Schule verdient gemacht haben. In jedem Jahr steht dieses „Dankeschönfest“ unter einem bestimmten Motto, zu dem immer eine bestimmte Zielgruppe eingeladen ist. Zu diesen zählten in den vergangenen Jahren unter anderem die Schulwegbegleiter, engagierte Eltern des Förderverein und der Schulmitwirkung oder auch in der Umbauphase der Schule alle Nachbarn. Darüber hinaus bietet dieses Fest auch immer die Möglichkeit, die älteren Kinder aus verschiedenen Instrumentengruppen unseres JEKI-Projektes vor Publikum auftreten zu lassen, um der Schulgemeinde die in der Zwischenzeit gemachten Fortschritte aufzeigen zu können.

3.7. Außerschulische Lernorte

Indem Unterricht sich auf die Fragestellungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler einlässt, öffnet er sich für außerschulische Lernorte und holt außerschulische Kompetenzen in die Schule. Der natürliche und der gestaltete Lebensraum sowie gewerbliche, soziale, kommunale und kulturelle Einrichtungen werden aufgesucht und dort tätige Personen in den Unterricht einbezogen.

3.7.1. Unterrichtsgänge / Tagesfahrten

Gärtnerei - Bäcker - Kläranlage - Stadtrundfahrt mit Besuch im Rathaus - Schulumgebung - Besuch im Museum - Besuch des Kraftwerkes Gerstein

3.7.2. Mehrtägige Klassenfahrten

In der Klasse 3 oder später findet eine Klassenfahrt statt

- in die Familienferienstätte der Kolpingfamilie in Olpe
oder
- Wilhelm Münker vom SGV (Arnsberg)
oder
- Ponyhof Everswinkel

3.8. Beratung

Zweimal jährlich finden Elternsprechtage statt.

Die Termine werden von der Schulkonferenz auf Vorschlag der Lehrerkonferenz festgelegt.

Die Schüler können an den Gesprächen beteiligt werden.

Der 2. Sprechtag der 4. Klassen wird mit der Zeugnisausgabe Ende Januar zusammengelegt.

Neben den Elternsprechtagterminen stehen alle Lehrkräfte für Gespräche nach Terminabsprache zur Verfügung.

Die Beratungskompetenzen städtischer und freier Einrichtungen werden in Sonderfällen einbezogen.

Anschriften s. Lehrerzimmer

3.9. Zeugnisse

Das Kollegium einigte sich auf Vordrucke, die als Vorlagen für den PC vorliegen.

In Klasse 1 und 2 werden detaillierte Angaben zu den Lernbereichen Sprache, Mathematik und Sachunterricht formuliert. Die anderen Fachbereiche werden zusammengefasst oder bei besonderen Leistungen erwähnt.

Nach Beschluss der SK werden in Klasse 3 Zensuren erteilt. Formulierungen zu den Bereichen Sprache (Lesen, Rechtschreibung, Sprachlicher Ausdruck), Mathematik und Sachunterricht sind verbindlich. Besondere Leistungen und Probleme in den anderen Fächern können ergänzt werden.

Die 4. Jahrgänge erhalten reine Notenzeugnisse.

3.10. Empfehlungen

Empfehlungen zu den Übergängen sollten den Vorschlag für eine bestimmte Schulform neben der Gesamtschule klar begründen. Sie sollten neben dem Arbeitsverhalten die für eine Begründung wesentlichen Bereiche erläutern.

3.11. Begleitprogramm für Lehramtsanwärter

Zur Unterstützung der 2. Ausbildungsphase legt jede Ausbildungsschule den Lehr-

amtsanwärttern ein Begleitprogramm vor, in dem spezielle Angebote der Schule aus unserem Schulprogramm festgelegt sind.

Dieses Begleitprogramm wurde gemäß § 14 OVP vom 11. Nov. 2003 in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar entwickelt.

Es wurde weiterhin in Zusammenarbeit mit dem LAA formuliert und wird bei Bedarf fortgeschrieben bzw. überarbeitet.

Das vorliegende Programm gibt einen Überblick über die aktuellen Anforderungen an den Lehrerberuf sowie deren konkrete Umsetzungsmöglichkeiten an unserer Schule. Zudem können vom LAA aber auch weitere Themenschwerpunkte gesetzt werden. Konkrete Anregungen lassen sich vielfach an der Schule finden.

Unumgänglich ist die Auseinandersetzung mit unserem Schulprogramm.

Hier finden sich ausführliche, schulinterne Darstellungen zur praktischen Umsetzung einzelner Kompetenzen und Standards im Hinblick auf die Lehrerfunktionen:

- Unterrichten
- Erziehen
- Diagnostizieren und Fördern
- Beraten
- Leistung messen und beurteilen
- Organisieren und Verwalten
- Evaluieren, Innovieren und Kooperieren.

3.12. Kooperation im Kollegium

Regelmäßig finden Lehrerkonferenzen statt. Für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Sport und Katholische Religionslehre sind Fachkonferenzen eingerichtet. Diese sollen Vorschläge für Anschaffungen erstellen und bei Bedarf die Einführung von neuen Schulbüchern vorschlagen und Lehrwerke prüfen. Sie finden nach Bedarf statt.

3.12.1. Steuerungsgruppe

Im Mai 2009 wurde an der Overbergschule eine Steuergruppe eingerichtet. In dieser Gruppe arbeitet die Schulleitung eng mit den Kolleginnen für die Fachbereiche Deutsch, Mathematik und Sachunterricht zusammen.

3.12.2. Gleichstellung

3.12.3. Beauftragungen im Lehrerkollegium

Zu Beginn eines neuen Schuljahres werden im Kollegium der Overbergschule zahlreiche Beauftragungen für zusätzliche Aufgaben verteilt, die von den Kolleginnen übernommen werden und in denen diese auch nach außen hin als Ansprechpartnerinnen benannt werden.

Leider gibt es nach der derzeitigen Rechtslage für diese Kolleginnen und Kollegen keine Möglichkeit einer unterrichtlichen Entlastung für diese zum Teil recht umfangreichen Aufgabengebiete.

Im einzelnen sind dies folgende Bereiche:

- Fortbildung,
- Musikbetonte GS und JEKI,
- Sicherheit,

- Energie,
- Gleichstellung,
- Medien,
- Lernwerkstatt,
- Gottesdienste,
- Verkehr,
- Jugendarbeit im Stadtteil,
- Lehrervertreter Auswahlgremium,
- OPUS-NRW bzw. Bildung und Gesundheit

3.12.4. Vertretungsunterricht an der Overbergschule

Seit dem Schuljahr 05/06 haben wir für uns ein neues Modell für den Vertretungsunterricht entwickelt.

Bei der Erkrankung einer Kollegin oder eines Kollegen sind die Schüler einer Lerngruppe festen „Gastklassen“ zugeordnet. Jedes Kind weiß, in welche Gastklasse es geht, wenn die eigene Klasse aufgeteilt werden muss. Der „Jahresvertretungsplan“ hängt in jeder Klasse gut sichtbar im Bereich der Klassentür aus (Jede/er Kollegin/Kollege ist über seine „Vertretungskinder per Liste informiert). Somit kennen die Lehrer ihre „Vertretungskinder“ und die Schüler ihre „Gastlehrer“.

In den jahrgangsübergreifenden Klassen der SEP nimmt es dann seine Arbeitsmaterialien, mit denen es gerade arbeitet mit.

In den Gruppen der Jahrgangsstufen 3/4 haben die Klassenlehrer Arbeitsmappen zusammengestellt, in denen die Schüler eigenständig fächerübergreifend arbeiten können.

Die Kinder werden arbeitsmäßig in die Gastklasse integriert und arbeiten selbstständig wie in ihrer eigenen Klasse. Zum Teil ist es möglich, dass die „Gastkinder“ am Unterricht der Vertretungsklasse teilnehmen, da viele Lehrer der Schule nach gleichen Unterrichtsmustern und mit gleichen Unterrichtsverfahren arbeiten. Zudem werden in gemeinsamen Teamsitzungen der Jahrgangsstufen Unterrichtsthemen erarbeitet und häufig zeitlich parallel mit den jeweiligen Klassen bearbeitet, was eine Integration in den Unterricht der „Vertretungsklasse“ erleichtert.

Die Eltern werden auf den ersten Elternabenden über diesen „Jahresvertretungsplan“ informiert, so dass sie wissen bei welcher Lehrerin/welchem Lehrer ihr Kind im Vertretungsfall unterrichtet wird. Sollte es notwendig sein eine Klasse über mehrere Tage aufzuteilen, übernehmen die Kinder den Stundenplan der jeweiligen Gastklasse.

3.12.5. Eintragungen in Klassenbücher

- Folgende Absprachen wurden über verbindliche Eintragungen getroffen:
 1. Stundenplan
 2. Schülerliste
 3. Pflegschaftsvertreter
 4. Lehrkräfte + Fach
 5. Klassensprecher (sofern gewählt)
 6. Ergebnisse der Klassenarbeiten

7. Die individuelle Schülerliste ist ebenfalls zu führen.

3.12.6. Unterrichtsberichte

Ab dem Schuljahr 2009/2010 führt jede Kollegin und jeder Kollege der Schule eine eigene Berichtsmappe über die abgeleisteten Unterrichtsverpflichtungen. Zu diesem Zweck wurden seitens der Schulleitung Formulare vorbereitet und allen Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung gestellt. Diese können sowohl am PC als auch manuell ausgefüllt werden. Die Formulare selbst ermöglichen die Freiheit in der Wahl zwischen einem mehr planorientierten bzw. fächerübergreifendem Wochenunterricht und dem Unterricht der Fachlehrerin, bei der die Berichte zur einzelnen Stunde im Vordergrund stehen.

Alle Fachlehrer/Innen reichen ihre Berichte zum Ende des jeweiligen Schuljahres an die Klassenlehrer/in der jeweiligen Klasse, in der unterrichtet wurde, weiter.

Von dieser wird die fertige Zusammenstellung aller Unterlagen überprüft und schließlich an die Schulleitung weitergereicht.

3.13. Kooperation mit außerschulischen Partnern

3.13.1. Kindertageseinrichtungen

Gemäß einer Absprache innerhalb des Sozialraums Bockum-Hövel betreut die Overbergschule die im Umfeld unserer Schule gelegenen Kindertageseinrichtungen und Kindergärten. Auf dieser Basis hat sich in den letzten Jahren in zunehmender Weise eine Kooperationsplattform mit zahlreichen Berührungsebenen etabliert:

- Die Leitungen der Grundschulen und Kindergärten treffen sich zwecks Erfahrungsaustausches und Besprechung gemeinsamer Projekte in der 1. Hälfte eines jeden Schuljahres und nach Bedarf.
- Im Rahmen der Erhebungen zu Delfin kommt es in jedem Jahr zu einem regen Erfahrungsaustausch zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen.
- Das Projekt „Naturwissenschaftliche Bildung im Kindesalter“ legt die gemeinsame Nutzung von Ressourcen in beiden Systemen nahe.
- Die Kindertageseinrichtungen begleiten die Schulanfänger und deren Eltern zunehmend intensiver beim Übergang von der Einrichtung in die Grundschule.
- Diagnostische Erkenntnisse im Übergangsbereich werden von beiden Systemen aufgegriffen und im Sinne einer gemeinsamen Förderung der Schulanfängerkinder umgesetzt.

3.13.2. Kooperationsvertrag mit dem Familienzentrum Hövel

Die Overbergschule arbeitet seit dem Schuljahr 2008/2009 mit der katholischen Kindertageseinrichtung St. Pankratius und der städtischen Kindertageseinrichtung Erminghof auf der Basis eines Kooperationsvertrages im Rahmen des „Elternzentrums Hövel“ zusammen.

Auf dieser Ebene sind zwischen der Schule und den Einrichtungen folgende Ziele vereinbart:

- Jährlich wird ein gemeinsamer Elternabend zum Thema „Mein Kind kommt in die Schule“ angeboten. Der Abend findet im Wechsel in einer Kindertageseinrichtung des Familienzentrums oder der Overbergschule statt. Ansprechpart-

ner sind in erster Linie die Eltern der jeweiligen Schulanfängerkinder der beiden Einrichtungen, aber auch Eltern anderer Einrichtungen sind eingeladen.

- Am Schulspiel für die angehenden Schulkinder nehmen die Pädagoginnen der Kinder teil.
- Im Mai besuchen die angehenden Schulkinder mit ihren Pädagoginnen eine Unterrichtsstunde der Erstklässler.
- Die Kindertageseinrichtungen fertigen die Bildungsdokumentationen der angehenden Schulkinder bis spätestens Ende April an und übergeben sie den Eltern.
- Die Lehrer der Grundschule werden zu den Elternabenden des Familienzentrums schriftlich eingeladen und geben diese Informationen an die Eltern weiter.
- Die Angebote des Familienzentrums werden den Lehrern in der Lehrerkonferenz vorgestellt. Die Schule benennt 2 Ansprechpartner als Kontaktpartnerinnen für das Familienzentrum.
- Alle Beratungsangebote des Familienzentrums können von den Eltern der Grundschule genutzt werden. Diesbezügliche Kontaktmöglichkeiten werden von der Overbergschule vermittelt.
- Die Konferenz Kita /Grundschule findet mindestens zweimal jährlich statt. Inhalte sind:
 - ein guter Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule
 - aktuelle Themen
 - gemeinsame Fortbildungen

3.13.3. Grundschulen

Die Schulleitungen des Hammer Nordens und des Stadtteils Bockum-Hövel treffen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen im Rhythmus von ca. 6-8 Wochen.

3.13.4. Förderschulen

Unsere Hauptansprechpartner in diesem Bereich sind

- als Förderschule für Lernbehinderte die Paul-Dormann-Schule,
- das Mark-Twain-Förderzentrum als Förderschule für soziale und Emotionale Entwicklung
- und die Lindenschule als Förderschule für Sprachbehinderte.

Nach Rücksprache ist auch eine Beratung durch die anderen Formen der Förderschule möglich.

Meldungen zur Eröffnung eines Feststellungsverfahrens zur Ermittlung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs erfolgen bis spätestens Anfang Februar.

Die Teilnahme am Unterricht der Förderschule ist für Lehrer und Eltern nach Absprache möglich.

In der Kooperation mit diesen Förderschulen ist es in den letzten Jahren immer wieder auch zu begleiteten Wiedereingliederungsmaßnahmen von einzelnen Kindern in das Regelschulsystem gekommen. Diese konnten in allen Fällen zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden, was den Kindern am Ende den Besuch einer Regelschule im SI-Bereich ermöglicht hat.

3.13.5. Sekundarstufe I

Eine Zusammenarbeit findet mit den weiterführenden Schulen Bockum-Hövels und

des Hammer Nordens statt:

Galilei-Gymnasium, Realschule Bockum-Hövel, Sophie-Scholl-Gesamtschule, die Hauptschulen: Hardenbergschule, Albert-Schweitzer-Schule.

Zweimal jährlich treffen sich die Schulleitungen oder deren Vertretungen.

Auf Einladung nehmen die Klassenlehrer der abgegebenen 4. Klassen an den Erprobungsstufenkonferenzen der Klassen 5 und 6 teil (Gymnasium, Realschule, Gesamtschule) und erhalten hier eine Rückmeldung über den weiteren schulischen Werdegang ihrer Kinder.

In der ersten Novemberhälfte informiert die Schulleitung der Overbergschule die Eltern der Viertklässler über die Übergänge und die Schulformen und Schulen der Sek. I mit ihren jeweiligen Schwerpunktangeboten.

Bei dieser Veranstaltung werden alle Informationen der weiterführenden Schulen an die Erziehungsberechtigten weitergegeben.

Zusätzliche Informationen erhalten die Eltern an den Tagen der „Offenen Tür“ der weiterführenden Schulen.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Information über Lernstand und Lernweise sowie besondere methodische Schwerpunkte sind beiderseits gewünscht und werden durchgeführt. Dabei ist in den letzten Jahren besonders das Fach Englisch in den Blickpunkt des beiderseitigen Interesses gerückt..

3.13.6. Gestaltung und Öffnung von Schule

Nach Vereinbarung findet eine Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen (Kirchen, Sportverein, DRK, DLRG) statt. Das Einladen von Vertretern aus der Arbeitswelt etc. wird genutzt.

Die Overbergschule arbeitet mit zahlreichen Institutionen der Stadt Hamm zusammen:

Beispiele sind:

- Zusammenarbeit mit beiden Kirchen
- Musikschule
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für Eltern, Kindern und Jugendlichen (PSAG)
- DRK (Erste Hilfe)
- Kindergärten, Kindertagesstätten
- Büchereien, Museum
- Vertreter der Arbeitswelt (Polizei, Feuerwehr etc.)
- Sozialtraining und Gewaltprävention mit unterschiedlichen Institutionen

4. Maßnahmen zur Verkehrssicherheit

4.1. Eltern als Schulwegbegleiter

Vom Schuljahr 2005/2006 an ist der Schulweg für alle Kinder unserer Schule ein wenig sicherer geworden, denn von da an sorgen einige Eltern durch Ihren ehrenamtlichen Einsatz als Schulweghelfer von jeweils 7.30 bis 8.00 Uhr dafür, dass die Kinder bestimmte Straßen an der Overbergschule sicherer überqueren können.

Diese Schulweghelfer, die durch ihre gelben Westen weithin erkennbar sind, sorgen an der Overbergstraße und, wenn die Personalsituation dies zulässt, auch an der Berliner Straße dafür, dass die ankommenden Kinder sicher über die Straße geleitet werden. Dabei sind die Bereiche, in denen die Straße überquert werden soll, durch leuchtende Pylonen gekennzeichnet. Sie befinden sich an der Overbergstraße auf der Höhe des Eingangs zum Schulhof und an der Berliner Straße im Bereich der Verkehrsinsel.

Teil dieses Konzeptes, das die Schule in Kooperation mit dem für sie zuständigen Bezirkspolizeibeamten Herrn Uwe Hinkmann umgesetzt hat, ist, dass die Eltern nicht einem Schülerlotsen ähnliche Aufgaben übernehmen sollen. Vielmehr sollen die Kinder an den jeweiligen Gefahrenpunkten gesammelt und mit Erklärungen vor Ort auf mögliche Gefährdungen hingewiesen werden. Erst wenn die Straße frei ist, gehen sie über die Straße.

Im Rahmen dieses Projektes bitten wir die Eltern aller Kinder zu Beginn eines jeden Schuljahres um Mithilfe, was von Jahr zu Jahr mit wechselnder Begeisterung aufgenommen wird.

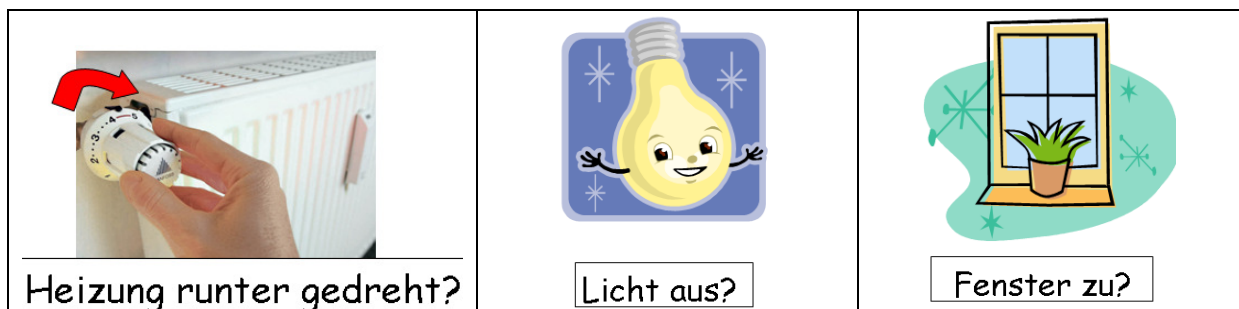
5. Maßnahmen zur Energieeinsparung

Nach Bezug des renovierten Gebäudes im Jahr 2009 hat sich das Kollegium auf ein Energiesparkonzept geeinigt, das fortan in den Klassen und Fluren umgesetzt werden soll.

In jeder Klasse wird ein Energiesparbeauftragter sowie ein Stellvertreter gewählt, der im Bereich der Klassenräume und der angrenzenden Flure auf die Einhaltung von Maßnahmen zur Energieeinsparung achten soll.

Dazu gehört, dass beim Verlassen der Räume das Licht ausgeschaltet, die Fenster geschlossen und die Heizung gedrosselt wird.

Zur Erinnerung werden in allen Räumen folgende Hinweisschilder installiert::



6. Maßnahmen zum Datenschutz

Der Schutz persönlicher Daten hat in der Overbergschule grundsätzlich einen hohen Stellenwert. Dabei bieten die beiden Verordnungen über die zur Verarbeitung zugelassenen Daten VODV1 und VODV2 sowie die entsprechenden Paragraphen im Schulgesetz die rechtliche Grundlage dazu.

Bereits bei der Anmeldung der Schulanfänger informieren wir die Eltern über die Existenz der Internetseite der Schule sowie von der Zusammenarbeit der Overbergschule mit der städtischen Musikschule im Rahmen des Projektes JEKI.

Gleichzeitig bitten wir die Eltern um die schriftliche Erlaubnis, Bilder ihrer Kinder oder auch von sich selbst, die bei bestimmten Aktionen oder Aufführungen in der Schule entstanden sind, im Fotoalbum unserer Homepage veröffentlichen zu dürfen. Daneben bitten wir ebenfalls um die schriftliche Genehmigung der Weitergabe bestimmter Daten der Kinder bzw. Eltern an die städtische Musikschule. Beide Einverständniserklärungen können von den Eltern jederzeit widerrufen werden. Sind Eltern aus irgendwelchen Gründen mit einem der Punkte oder beiden nicht einverstanden, wird von uns entsprechend verfahren. Alle Lehrerinnen und Lehrer, die auf häuslichen Computern personenbezogene Daten der Schule verarbeiten, lassen sich dies vom Schulleiter unter Beachtung der entsprechenden Hinweise auf den Datenschutz schriftlich genehmigen.

7. Unterricht

7.1. Guter Unterricht

- Im Unterricht herrscht eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert.
- Im Unterricht werden offene Arbeitsformen wie Wochenplan, Freiarbeit und Werkstattunterricht eingesetzt (siehe Anhang).
- Für die Kinder ist die Leistungsbeurteilung transparent.
- Die Kinder erhalten fachlich und methodisch anspruchsvollen Unterricht.
- Ein Schwerpunkt ist der Erwerb von Arbeitstechniken und -methoden.
- Selbständiges und kooperatives Arbeiten stehen im Vordergrund.
- Anforderungen und Aufgaben werden entsprechend der Begabung der Schülerinnen differenziert.
- Lernergebnisse und Lernleistungen werden verglichen und sind vergleichbar.
- Die Anwendung neuer Medien gehört zunehmend zum Unterrichtsalltag.

8. Die Fortbildungskonzeption der Overbergschule

Das Thema „Fortbildung“ ist fester Bestandteil der Tagesordnung aller Lehrerkonferenzen der Overbergschule. Zum einen werden an dieser Stelle interessante Fortbildungsangebote seitens der Schulleitung bzw. der Fortbildungsbeauftragten der Schule vorgestellt.

Daneben berichten Kolleginnen und Kollegen von Fortbildungsmaßnahmen, an denen sie selber teilgenommen haben. Dabei informieren sie kurz über die jeweiligen Schwerpunkte, geben die Adressen diesbezüglicher Ansprechpartner weiter oder stellen sich selbst dem Kollegium als Ansprechpartner zur Verfügung. Gleichzeitig wird immer auch eine Bewertung der Fortbildung unter dem Aspekt vorgenommen, ob sich aus der Teilnahme positive Gesichtspunkte für die Standortarbeit der Overbergschule ableiten lassen oder nicht.

Ziele für schulinterne Fortbildungen der Overbergschule ergeben sich aus dem Schulprogramm der Overbergschule, in dem das Kollegium im Arbeitsfeld Unterricht und im Arbeitsfeld Erziehung folgende Visionen anstrebt:

- Wir wollen gemeinsam Unterrichtsformen, Methoden, Inhalte überdenken, verändern und optimieren und den heutigen Kindern anpassen.
- Wir wollen alle Kinder fördern.
- Wir wollen Kinder zur Achtung vor der Würde des anderen, Toleranz, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein erziehen.
- Wir entwickeln schuleigene Pläne.(Ganztagskonferenz, Arbeitsteams) (größtenteils bearbeitet).
- Wir wollen Differenzierungsmaterial sichten, erproben und den Bestand erweitern. (Interne Bearbeitung).
- Wir setzen uns mit Möglichkeiten der Förderung Leistungsstarker auseinander. (Externe Berater).
- Wir informieren uns über die Methodik eines Werkstattunterrichts.
- Wir setzen uns mit den Methoden von Klippert auseinander.
- Wir informieren uns über die Formalitäten beim Feststellungsverfahren nach der AOSF überdenken Möglichkeiten einer frühzeitigen Erkennung von Schwächen und befassen uns mit der Möglichkeit einer Prävention von Lernschwächen.
- Wir arbeiten weiter an der Pausengestaltung mit Schwerpunkt auf Pausenspielen und Gewaltprävention.

9. Das Medienkonzept der Overbergschule

9.1. Ausstattung, Ist und Soll

9.1.1. Pädagogisches Netzwerk

Die Overbergschule ist in Bezug auf die neuen Medien derzeit folgendermaßen ausgestattet:

In allen Klassen befinden sich gegenwärtig mindestens zwei Rechner, die im Rahmen der Arbeit in den Medienecken Verwendung finden.

Grundsätzlich sind alle Computer der Schule durch einen gemeinsamen Server untereinander sowie mit dem Internet vernetzt. Darüber hinaus sind die Medienecken der dritten und vierten Klassen mit jeweils mindestens einem Tintenstrahldrucker ausgestattet.

Ebenfalls im Hauptgebäude der Schule findet sich ein Raum, der mit 11 Computern ausgerüstet ist. Diese sind mit dem pädagogischen Netz verbunden, haben somit auch die Möglichkeit der Internetnutzung und gemeinsamen Kommunikation. Für diesen Raum sowie für die Aula steht darüber hinaus jeweils ein fest installierter Beamer zur Verfügung

Auf der Softwareseite verfügt die Overbergschule über eine gesponserte Version des Betriebssystems Windows XP Professional, die auf allen Rechnern der Schule installiert ist.

Ebenfalls in Form einer Schullizenz für 30 Plätze liegt Microsoft Office 2003 in seiner Professionaledition vor und ist auch auf einer entsprechenden Zahl von Plätzen eingerichtet.

Als Lernsoftware für alle Klassen hat die Overbergschule die Lernwerkstatt in einer aktuellen Version angeschafft, die ebenfalls als Schulversion vorliegt und auf allen Rechnern im Bereich der Schule Verwendung findet.

Die Schule verfügt über eine Lizenz zum Zugriff auf Antolin zum Einsatz in allen Klassen.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird auf allen Rechnern, die von Kindern im pädagogischen Netzwerk bedient werden können, der Zugriff auf Internetseiten mit jugendgefährdeten Inhalten verhindert.

9.1.2. Verwaltungsnetzwerk

Das Netzwerk im Bereich der Verwaltung der Overbergschule besteht aus 3 Computern, die im Verwaltungsnetz sowohl untereinander als auch mit dem Internet verbunden sind. Diese finden sich in den Büros des Schulleiters, der stellvertretenden Schulleiterin und der Sekretärin. Die Schulleitung, die Schulsekretärin sowie eine Lehrerin verfügen über einen eigenen Account.

Auf allen Rechnern im Verwaltungsnetz ist entsprechende Bürosoftware installiert. Daneben verfügen alle Computer über einen Zugriff auf die Schülerdatenbank SCHILD-NRW, die zentral auf dem Rechner des Schulleiters eingerichtet ist und auch hier gewartet wird.

9.1.3. Wartung

Die Wartung aller in der Schule eingesetzten Computer in Form Installationen liegt in der Hand interessierter Kolleginnen oder Kollegen sowie der Schulleitung. Leider ist hier zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Ausgleich durch entsprechende Anrechnungstunden nicht gegeben. Grundsätzlich wird die Arbeit der Schule im Bereich der neuen Medien von den Systemadministratoren der Firma HITS (Hammer IT Service), die beim Schulträger angesiedelt sind, unterstützt. Zum Teil kann die Schule diesbezüglich aber auch auf die Hilfen zurückgreifen, die von der Elternschaft angeboten werden.

Im Budget ist intern für Reparaturen eine Summe bereitgestellt worden.

9.2. Inhalte der Medienerziehung der Overbergschule

Die Kinder aller Klassen haben die Möglichkeit zur Arbeit mit entsprechenden Lernprogrammen, die von der Schule zur Verfügung gestellt werden, aber auch von der Klasse selbst individuell angeschafft werden können. Alle Kinder in den vierten Klassen haben die Gelegenheit zum Umgang mit einer Textverarbeitung aus dem Bereich Microsoft Office 2003. Dabei wird allen Kindern im vierten Schuljahr die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft angeboten, die sich inhaltlich mit den Grundlagen in der Arbeit mit dem PC befasst: Der Computerführerschein. Die Teilnahme an dieser AG wird den Kindern auf dem jeweiligen Zeugnis vermerkt.

Eine weitere Arbeitsgemeinschaft in Klasse 4 erstellt eine Schülerzeitung, die jedoch nicht als Printmedium innerhalb der Schule Verbreitung findet, sondern als separate Internetseite an die Homepage der Schule angegliedert ist.

Grundsätzlich ist in der Ausbildung der Kinder für die Zukunft eine stärkere Systematisierung und die Möglichkeit eines schrittweisen Erlernens des Umgangs mit dem PC und seiner Nutzung angedacht. Langfristig sollen verbindliche Unterrichtsinhalte in die Arbeitspläne der Schule eingearbeitet werden, die allen Kindern in den jeweiligen Jahrgangsstufen eine Begegnung mit den neuen Medien ermöglichen.

Hierbei werden erste Schritte zur Anbahnung einer Medienkompetenz gegangen.

Medienkompetenz strebt die Overbergschule auf verschiedenen Ebenen an:

Kognitive Dimension

Erste Kenntnisse über den Umgang mit der Technik, über Symbole erwerben, Medien und Inhalte kritisch analysieren

Handlungsdimension

Gestalten, sich informieren und ggf. auch experimentieren mit dem PC

Moralische Dimension

Aspekte der Umweltverträglichkeit von Medien, ihre Auswirkungen auf Kommunikation und Persönlichkeit untersuchen (Religion, SU)

Affektive Dimension

Unterhaltungsfunktion von Medien nutzen

Soziale Dimension

Über Medien mit anderen in Kontakt treten, Formen der Teamarbeit im Umgang mit dem Medium nutzen

Ästhetische Dimension

Kommunikationsästhetischen Aspekt beachten

Medienkonzept und SCHILF

Für das Kollegium ergibt sich als ein wichtiges Ziel, selbst vertrauter im Umgang mit dem Medium und mit der angeschafften Lernsoftware zu werden.

Gleichzeitig treten Fragestellungen zum sinnvollen, regelmäßigen Einsatz des Mediums in den Vordergrund:

„Wie integriere ich den Einsatz des PCs in meinen Unterricht unter Berücksichtigung hoher Schülerzahlen und 1-2 zur Verfügung stehenden Geräten in den Klassen?“

„Wie kann ich schrittweise vorgehen?“

„Wie lassen sich im Laufe der Zeit alle Kinder einbeziehen?“
„Welche Regeln müssen hierbei in der Klasse eingeführt werden?“

Das Kollegium trifft folgende Vereinbarung:

Alle Kolleginnen und Kollegen setzen sich mit den oben genannten Fragestellungen auseinander und suchen nach konkreten Umsetzungsmöglichkeiten für die Overbergschule unter Berücksichtigung der vorhandenen Rahmenbedingungen. Die beteiligten Kollegen geben im Folgejahr ihre Erfahrungen an die Klassenlehrer der nachrückenden Jahrgänge weiter.

10. Offene Ganztagschule

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 wurde die Overbergschule in eine offene Ganztagschule umgewandelt, deren Arbeit zunächst mit einer Gruppe von 25 Kindern begann.

Nach Abschluss aller Umbaumaßnahmen der Schule verfügt die OGS über einen eigenen Gebäudetrakt mit Küche sowie einen eigenen Bereich des Schulgeländes. Gegenwärtig werden etwa 100 Kinder in 4 Gruppen von einer entsprechenden Zahl von Erzieherinnen betreut. Geleitet wird die offene Ganztagschule von Frau Gabriele Misauer, in deren Aufgabenbereich unter anderem die Koordination des Teams der Mitarbeiterinnen der OGS sowie die entsprechende Elternarbeit fallen. Dabei wird sie von der Schulleitung unterstützt.

10.1. Konzept der Betreuung

10.1.1. Unsere Leitziele

- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei gleichzeitiger Sicherung qualitativer Angebote für Grundschul Kinder.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Erziehungspartnern im Sinne der Bildungsvereinbarung NRW.
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Standards für die Offene Ganztagschule durch aktive Beteiligung.
- Sozialräumliche Orientierung bei der Gestaltung der Offenen Ganztagschule ist unabdingbar.
- Es gibt nicht **die** Offene Ganztagschule. Jede Schule ist **anders**.
- Die Schule als ein Ort des Lernens und Lebens für Kinder ist unsere Vision.

10.1.2. Offene Ganztagschule - Rahmenbedingungen

Die konzeptionelle Entwicklung, Umsetzung und Gestaltung der Offenen Ganztagschule an der Overbergschule geschieht in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Gesamtkonzept (Schulprogramm, Schuleingangsphase in jahrgangsübergreifender Organisationsform) der Grundschule.

Bestehende Angebote, z.B. „Verlässliche Grundschule von 8.00 – 13.00 Uhr“ werden fortgeführt und mit dem Angebot der Offenen Ganztagschule vernetzt.

Gewünscht wird in der OGGs eine Öffnungszeit bis mindestens 16.00 Uhr.

Das Einzugsgebiet einer Schule (Sozialstruktur) findet in einer Konzeption Berücksichtigung. So kann der Offene Ganztags einen Beitrag dazu leisten, Kinder aus sehr

unterschiedlichen Herkunftsfamilien und Wohngebieten in das Schulleben zu integrieren. Dabei ist eine Förderung und Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund von großer Bedeutung.

Bei Bedarf werden Betreuungsangebote für die Schulferien ermöglicht.

10.1.3. Raumkonzept für die offene Ganztagschule

Vorteilhaft ist im Innenbereich eine räumliche Trennung von Schulbetrieb und Offenen Ganztage. Zusätzlich zum Gruppenraum sollte es verschiedene Funktionsräume geben:

- Hausaufgabenraum (Ruhe, Arbeitsatmosphäre)
- Ruheraum (Rückzugsmöglichkeit)
- Küche
- Speiseraum (Esskulturen, Spielrhythmus)
- Eine Turnhalle sollte zur Verfügung stehen
- Gegebenenfalls zusätzliche Räume für Förderangebote

Die von Fachkräften mit flexiblem Mobiliar und ansprechenden Spielmaterialien zu gestaltenden Räume müssen die Belange der Kinder (Alter, Bedürfnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten) und den Tagesablauf berücksichtigen und eine wohnliche Atmosphäre vermitteln. Im Idealfall werden Kinder möglichst früh in die Planung der Raumgestaltung und –ausstattung einbezogen.

Das Außengelände sollte Rückzugsmöglichkeiten (z.B. Nischen) bieten und Sport und erlebnisorientiertes Spielen ermöglichen.

10.1.4. Personalkonzept

Das Stundenbudget des Personals richtet sich nach der Anzahl der zu betreuenden Kinder. Grundsätzlich arbeiten pädagogische Fachkräfte und Betreuungskräfte im Offenen Ganztage nach einem abgestimmten Dienstplan zusammen. Hinzu kommen Fachkräfte für die Hausaufgabenbetreuung und außerschulische Partner.

Ein Beispiel auf der Basis einer Gruppenstärke von 25 Kindern:

Ausgehend von 25 Kindern stehen pro Woche 32 Arbeitsstunden von pädagogischen Fachkräften bzw. Betreuungskräften verteilt auf zwei Personen zur Verfügung. Die Kinder haben in der Regel eine Präsenz von 11.30 – 16.00 Uhr, d.h. sie werden an 22,5 Stunden in der Woche betreut. Somit stehen den Fachkräften wöchentlich noch ausreichend Stunden für notwendige Kommunikationsarbeit (Gespräche mit Lehrern, Eltern, Kooperationspartnern) und Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit zur Verfügung.

Die Verteilung der Stunden auf zwei Kräfte bietet den Vorteil, dass zu Spitzenzeiten – also Zeiten, an denen alle Kinder anwesend sind – zwei Kräfte gleichzeitig für die Betreuung der Kinder zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Kräfte für die Hausaufgabenbetreuung und außerschulische Partner.

Für die Personaleinstellung und Abwicklung aller formalen Erfordernisse ist die AWO zuständig. Wir bieten Teambesprechungen, –begleitung und regelmäßige Fortbildungen an.

Urlaubs- und Krankheitsvertretung durch qualifizierte Kräfte werden sichergestellt.

10.1.5. Kooperationspartner

Die Arbeiterwohlfahrt, Grundschule und das Schulamt der Stadt verstehen sich als gleichberechtigte Kooperationspartner.

Für die vielfältigen Angebote werden außerschulische Partner benötigt.

Die AWO ist behilflich bei der Auswahl und Vermittlung dieser Partner, holt im Rahmen der bereitgestellten Mittel entsprechende Angebote ein und organisiert den erforderlichen Austausch zwischen den beteiligten Berufsgruppen und Trägern bzw. Kooperationspartnern.

Bereits bestehende Kooperationsformen z.B. mit den Kirchengemeinden Heilig-Geist und Uphof, der städtischen Musikschule und der Bezirksbücherei in Bockum-Hövel sind zu nutzen und gegebenenfalls weiter zu vertiefen.

10.1.6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern werden in Elternversammlungen über die Aktivitäten in der Offenen Ganztagschule informiert. Die Fachkräfte verstehen sich als Erziehungspartner der Eltern und streben eine enge Zusammenarbeit an. Die aktive Beteiligung von Eltern ist ausdrücklich erwünscht.

Bei Bedarf ist die AWO behilflich bei der Durchführung von Elterntrainings, Elterncafés mit dem Ziel, Eltern in ihrer Erziehungsarbeit, bei der Bewältigung persönlicher Problemlagen oder Informationsdefiziten zu unterstützen. In besonderen Problemlagen erfolgt die Weitervermittlung und ggfls. Begleitung zu anderen Institutionen der Erziehungshilfe oder aufsuchende Elternarbeit.

10.1.7. Handlungsfelder der offenen Ganztagschule

10.1.7.1. Hausaufgaben: Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung wird einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Offenen Ganztags an der Overbergschule bilden. Dazu ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit von Lehrkräften, Eltern und Fachkräften des Offenen Ganztags unerlässlich.

Ein gemeinsames Verständnis bezüglich der Hausaufgabenerledigung ist von Schule, Eltern und pädagogischen Fachkräften des Offenen Ganztags als Grundlage der Arbeit in diesem Segment herzustellen.

Die AWO hat ein einheitliches System der Dokumentation im Bereich der Hausaufgabenbetreuung entwickelt und wendet dies in der Praxis erfolgreich an.

10.1.7.2. Förderung von Neigungen und Begabungen

Die Offene Ganztagschule unterstützt und fördert Neigungen und Begabungen der Kinder. Bestehende Strukturen und Netzwerke einer Schule werden dabei berücksichtigt. Die AWO bietet in Absprache mit der Schulleitung Förder- und Freizeitangebote auf verschiedenen Gebieten an:

- Förderung von Lesekompetenz
- Förderung von Sprachkompetenz
- Förderung/Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Förderung und Unterstützung von Kindern in Krisensituationen
- Angebote im musischen, sportlichen und künstlerischen Bereich
- Förderung im Bereich Medien

- Projekte der Kinder- und Jugendhilfe
- Die tägliche Mittagsmahlzeit bildet einen weiteren Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Die Gestaltung des Tagesablaufs wird von den Fachkräften in Absprache mit der Schulleitung entwickelt. Dabei finden auch die Wünsche der Eltern Berücksichtigung

10.1.7.3. Freizeitangebote

Freizeitangebote sollen nach erlebnispädagogischen Gesichtspunkten gestaltet sein.

Für diese Angebote gilt:

- Kein Unterrichtscharakter
- Überschaubarer Zeitrahmen pro Einzelangebot
- Verbindlichkeit der Teilnahme
- Wahlmöglichkeiten für Kinder
- Nach „Schnupperphase“ Angebot von festen Gruppen
- Ausreichender zeitlicher Rahmen für Freispiel

10.1.7.4. Spiel und Bewegung

Sport und kompensatorische Sportförderung (Bewegungsmangel, übergewichtige Kinder, Aggressionsabbau) sollen hier als ein Beispiel für einen möglichen Schwerpunkt im Offenen Ganztags an der Overbergschule aufgeführt werden:

- Sport und Spiel mit allen Sinnen (Wahrnehmungsförderung)
- Ballspiele
- Selbstverteidigung
- Abenteuersport
- Bewegungsbaustelle (freie /vorgegebene)
- Tanz (geschlechtsspezifisch)
- Akrobatik

Für Kinder mit Bewegungsauffälligkeiten (motorische Koordinationsschwächen) können im Rahmen von Intensivförderung gezielte Angebote (Psychomotorik) entwickelt werden.

10.1.7.5. Freispiel

Neben einer Vielzahl von Angeboten sind für Kinder feste Bezugspersonen von großer Bedeutung. Kinder brauchen kompetente Erwachsene, die ihnen zuhören, ein Gespür für ihre Bedürfnisse und Anliegen entwickeln (Partizipation) und diese ihrerseits für die pädagogische Arbeit aufgreifen (Aktivitäten, Projekte). Schulkinder benötigen Zeit für sog. Freispielphasen, in denen sie selbstbestimmt Sprache, soziale Kompetenz, motorische Geschicklichkeit, Kreativität ausprobieren und ausleben können.

Bei der Gestaltung der Räume und Auswahl der Spielmaterialien ist dieser Gesichtspunkt zu berücksichtigen.

10.1.7.6. Ernährung: Esskultur – ein pädagogischer Ansatz

Das gemeinsame Mittagessen ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf des Offenen Ganztags. Die Kinder erhalten täglich eine kindgerechte, ausgewogene Mahlzeit. Im Zeitalter von „Fastfood“, einer einseitigen Ernährung mit zu viel Fett und wenig Ballaststoffen, schmeckt und sieht alles zu jeder Zeit gleich aus. Ziel ist es, die Kinder an eine abwechslungsreiche und gesunde Kost heranzuführen.

Viele Kinder sind es vom Elternhaus her nicht gewohnt, gemeinsam ihre Mahlzeiten einzunehmen und kennen keine sog. „Benimm-Regeln“ bei Tisch. Regeln der Höflichkeit, der Rücksichtnahme und des Essens (Esskultur) dienen dazu, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind wohl fühlen kann. Die Kinder übernehmen notwendige Aufgaben für den geordneten Ablauf des Essens wie das Decken oder Abräumen des Tisches, Servieren usw.

Projekte zum Thema „Gesundheitsförderung“ können diesen Bereich unterstützend begleiten.

Der Träger bietet Unterstützung bei der Organisation des Mittagstisches an.

10.1.7.7. Organisation

Die Offene Ganztagschule führt das Konzept der Grundschule von 8 bis 13 Uhr, welches sich seit Jahren an der Overbergschule etabliert hat, fort und soll dieses in ihrer sowohl in ihrem zeitlichen als auch in ihrem inhaltlich-methodischen Umfang deutlich erweitern. Dabei ist von unserer Seite grundsätzlich angestrebt, eine Verzahnung der unterrichtlichen Aktivitäten seitens der Lehrer mit den Betreuungsangeboten im Nachmittagsbereich herbeizuführen. Es ist daher unverzichtbar, die bereits heute üblichen Absprachen zwischen Lehrpersonal und Betreuungskräften in eine umfassende und beiderseitig transparente Zusammenarbeit umzuwandeln. Das ist unter anderem nur durch die regelmäßige Teilnahme der Betreuungskräfte an den Lehrerkonferenzen und zunehmende Integration von Lehrerstunden in den Nachmittagsbereich zu erreichen.

Als wesentlicher Schwerpunkt der Overbergschule ist die Durchführung der Schuleingangsphase in jahrgangsübergreifender Organisationsform zu erwähnen. Für diesen Bereich ist besonders zu berücksichtigen, dass nicht nur die methodisch-didaktischen Schwerpunkte des Unterrichts, sondern auch die sich aus dieser Struktur ergebenden sozialen Lernformen im Nachmittagsbereich aufgegriffen werden. Die Aufenthaltsdauer der Kinder am Nachmittag kann flexibel geregelt werden und sollte den familiären Rahmenbedingungen angepasst sein. Allerdings muss gewährleistet sein, dass die Kinder an den gewählten Angeboten regelmäßig teilnehmen. Ansonsten können die Kinder nach Absprache mit den Betreuungskräften zu bestimmten Zeiten abgeholt werden. Gegenwärtig werden die Kinder bis 17.00 Uhr betreut.

11. Ausblick

11.1. Evaluation der Schuleingangsphase

Bereits im Schuljahr 2005/2006 ist mit der Neugestaltung der Schuleingangsphase in der Overbergschule begonnen worden. Nach wie vor stellt dabei die Unterrichtsgestaltung immer noch einen großen Schwerpunkt unserer derzeitigen Arbeit dar. Hier wird in der näheren Zukunft weiterhin großes Gewicht darauf liegen, die Arbeitsökonomie für die beteiligten Kolleginnen in einer Weise zu gestalten, dass Synergien noch intensiver genutzt werden als das bisher bereits der Fall gewesen ist. Des Weiteren möchten wir in absehbarer Zeit mit unseren Planungen zu einer sinnvollen und aussagekräftigen Evaluation zur Struktur der Schuleingangsphase in der Overbergschule beginnen. Unser Ziel ist es, ein geeignetes Instrumentarium zu schaffen, mit dem neben unserer eigenen Einschätzung und Beurteilung auch die Sichtweise der Eltern in eine abschließende Beurteilung einfließen kann.

11.2. Weiterarbeit an der Erstellung eigener Standortpläne

Mit Einführung der kompetenzorientierten Richtlinien und Lehrpläne im Schuljahr 2008/2009 beschäftigt sich die Overbergschule mit deren Umsetzung in schuleigene Standortpläne. Unser Anliegen ist es dabei stets gewesen, die Anforderungen durch die neuen gesetzlichen Vorgaben mit den Schwerpunkten unserer schulischen Arbeit vor Ort zu verknüpfen. Dabei war und ist es unser Ziel, konkrete Arbeitspläne vorliegen zu haben, in denen eine Symbiose zwischen unseren Standortgegebenheiten und unserer Entscheidung für bestimmte pädagogische Schwerpunkte und methodische Arbeitsformen hergestellt wird.

Dabei sind wir in den Fächern Mathematik und Sachunterricht bereits auf gutem Wege. In diesen beiden Schwerpunkten liegen bereits Pläne vor, auf deren Basis sich im jeweiligen Fach, unter den oben genannten Aspekten, konkret arbeiten lässt. Natürlich bedürfen diese in näherer Zukunft noch weiterer Überarbeitung und Optimierung. Im Fach Deutsch ist es uns noch nicht zufrieden stellend gelungen, fachliche Anforderungen und standortbezogene Arbeitsbedingungen in sinnvollen Zusammenhängen zu koordinieren.

Darüber hinaus erscheint es uns für die nächste Zeit notwendig, auch die übrigen Fächer in unsere Betrachtungen mit einzubeziehen.

11.3. Förderkonzept

Im Zusammenhang mit der Gestaltung der Schuleingangsphase steht auch das Förderkonzept der Schule im Blickpunkt unserer Betrachtungen. Durch den Wegfall der Schulkindergärten wird von Seiten der Schule in diesem Bereich eine deutlich höhere Kompetenz in Bezug auf eine geeignete Diagnostik, aber auch adäquater Förderinstrumentarien erwartet. Unser Ziel ist es, in den Bereichen der Lese-Rechtschreib-Förderung, der Dyskalkulieförderung und der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung eine systematisch fundierte Diagnostik zu erhalten, in die ein breit gefächertes Angebot von geeigneten Fördermaßnahmen einfließen soll.

11.4. Jahrgangsübergreifender Unterricht in den Klassen 3 und 4

11.5. Mitarbeit im Landesprogramm Bildung und Gesundheit

11.5.1. Lehrergesundheit

11.6. Naturwissenschaftliche Bildung im Kindesalter

12. Anhang

13. Kooperationsvertrag mit dem Familienzentrum Hövel

**FAMILIENZENTRUM
HÖVEL**

Kooperationsvereinbarung

zwischen

Familienzentrum Hövel und

Overbergschule
Manfred Waider
Overbergstraße
59075 Hamm
Telefon: 914245

Das Familienzentrum Hövel und die Overbergschule vereinbaren für die zukünftige Zusammenarbeit:

- **Jährlich wird ein gemeinsamer Elternabend zum Thema „Mein Kind kommt in die Schule“ angeboten. Der Abend findet jeweils in einer Kindertageseinrichtung des Familienzentrums statt.**
- **Am Schulspiel für die angehenden Schulkinder nehmen die Pädagoginnen der Kinder teil.**
- **Im Mai besuchen die angehenden Schulkinder mit ihren Pädagoginnen eine Unterrichtsstunde der Erstklässler.**
- **Die Kindertageseinrichtungen fertigen die Bildungsdokumentationen der angehenden Schulkinder bis spätestens Ende April an und übergeben sie den Eltern.**



Kita St. Pankratius

Erlenfeldstraße 6a · 59075 Hamm
Telefon: 02381 / 71680 · Fax: 02381 / 8782540
Mail: pankratius-kita@heiliggeisthamm.de



Kita Ermelinghof

Ermelinghofstraße 12 · 59075 Hamm
Telefon: 02381 / 493822 · Fax: 02381 / 493824
Mail: kita-ermelinghof@t-online.de

- **Die Lehrer der Grundschule werden zu den Elternabenden des Familienzentrums schriftlich eingeladen und geben diese Informationen an die Eltern weiter.**
- **Die Angebote des Familienzentrums werden den Lehrern in der Lehrerkonferenz vorgestellt. Die Schule benennt Frau Mechtild Hessel und Frau Gabriele Misauer als Kontaktpartnerinnen für das Familienzentrum.**
- **Alle Beratungsangebote des Familienzentrums können von den Eltern der Grundschule genutzt werden.**
- **Die Konferenz Kita /Grundschule findet mindestens zweimal jährlich statt. Inhalte sind:**
 - **ein guter Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule**
 - **aktuelle Themen**
 - **gemeinsame Fortbildungen**

Dieser Vertrag ist gültig bis zum 31.07.2009 und verlängert sich ohne fristgemäße Kündigung stillschweigend um jeweils ein Kita-Jahr. Die Vertragspartner verpflichten sich zur rechtzeitigen gegenseitigen Information, wenn die vereinbarten Aufgaben und Leistungen nicht mehr erfüllt werden können. Der Vertrag ist mit einer Frist von 6 Monaten beidseitig kündbar. Eine einvernehmliche Kündigung ist jederzeit möglich.

Hamm, den 01.04.2008

Doris Pierog / Veronika Kramer
Leiterinnen der Einrichtungen

Manfred Waider
Rektor

Träger

Träger

14. Unsere Erziehungsvereinbarung

Erziehungsvereinbarung

zwischen

Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den pädagogischen Fachkräften der Overbergschule

Mittendrin, statt außen vor:
Zusammen lernen, zusammen leben

S 42 (5) SchG:

„In Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen sollen sich Schule, Schülerinnen und Schüler und Eltern auf gemeinsame Erziehungsziele und -grundsätze verständigen und wechselseitige Rechte und Pflichten in Erziehungsfragen festlegen.“

Um erfolgreiche Erziehungsarbeit leisten zu können und dem Bildungsauftrag der Schule

gerecht zu werden, ist unsere Schule auf Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Dieser Grundsatz hat auch für den offenen Ganztagsbereich der Overbergschule Gültigkeit.

Erziehung kann nur erfolgreich sein, wenn sie zielgerichtet verläuft und vor allem aufeinander abgestimmt ist.

Daher erachten wir es als sehr wichtig, von Beginn an einen Grundkonsens in pädagogischen Fragen zwischen Schule und Elternhaus herzustellen.

Schulische Verbindlichkeiten und elterliche Verantwortlichkeiten sollen so zum Gelingen des

Erziehungs- und Bildungsauftrags der Grundschule beitragen.

Themen, bei denen sich aus unserer Erfahrung die Zusammenarbeit als unerlässlich herausgestellt hat, sind folgende:

- Lern- und Leistungsbereitschaft,
- Beachtung von Schul- und Klassen- und Gruppenregeln in der Schule und in

der OGS,

- Zusammenarbeit mit Lehrer(inne)n, Erzieherinnen und Mitschüler(inne)n,
- Erfüllen schulischer Aufgaben und häuslicher Pflichten,
- Struktur und Ordnung bezüglich eigener Lernmaterialien,
- Umgang mit Schuleigentum, -materialien und Spielsachen.

Durch diese Erziehungsvereinbarung sollen grundlegende Verbindlichkeiten festgehalten werden. Die Verlässlichkeit aller an der Erziehung und Bildung der Kinder Beteiligten soll so für die Schule und die Eltern unterstrichen werden.

Regelmäßige Gespräche individueller Intensität, Hinweise auf außerschulische Unterstützungsmöglichkeiten und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

ergänzen die Vereinbarung im Einzelfall.

Um Kinder in verantwortliches Handeln einzubeziehen, werden auch sie in die Vereinbarung eingebunden.

Die Erziehungsvereinbarung bildet die Grundlage für das schulische Zusammenleben und

die gemeinsame Arbeit. Bei Regelverstößen kann sie als Gesprächsbasis herangezogen werden.

14.1. Wir als Schule verpflichten uns:

- die Kinder zu ermutigen und zum Lernen anzuregen.
- respektvoll und fair mit den Kindern umzugehen.
- den Kindern Zeit für Gespräche einzuräumen und ihnen zuzuhören.
- die Kinder im Rahmen der schulischen Möglichkeiten in ihrer individuellen Leistungsfähigkeit zu fördern.
- die Kinder zu Verantwortungsbewusstsein und sozialen Fähigkeiten wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Rücksichtnahme und Teamfähigkeit zu erziehen.
- die Kinder zur Ordnung anzuhalten.
- sinnvolle Hausaufgaben aufzugeben, die das Kind in der Regel selbst-

ständig in

angemessener Zeit erledigen kann.

- die Hausaufgaben der Kinder zu kontrollieren.
- den Belangen und Problemen der Kinder so weit wie möglich persönliche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.
- die Eltern in jedem Schuljahr über alle generellen Themen und pädagogischen Ziele der Schule und des Unterrichts zu informieren.
- dass wir uns als Lehrer(innen) und pädagogische Fachkräfte der Schule regelmäßig über die Entwicklung jedes Kindes austauschen.
- die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren.
- bei Problemen das Gespräch mit allen Beteiligten zu suchen und auch außerschulische Hilfen zu vermitteln.
- den Eltern die Möglichkeit einzuräumen im alltäglichen Leben der Schule mitzuwirken.

14.2. Wir Eltern verpflichten uns, dass

- wir die Regeln, die an der Schule gelten, unterstützen.
- unser Kind regelmäßig, pünktlich und mit den notwendigen Lernmitteln ausgestattet in der Schule erscheint.
- wir die Schule umgehend (noch am selben Morgen bis 8.00 Uhr) darüber informieren, wenn unser Kind die Schule nicht besuchen kann. Diese Information kann erfolgen über a. Mitschüler, b. telefonisch (914245), c. Fax (956486), d. Email (overbergschule@grov.schulen-hamm.de). Bitte bedenken Sie, dass unser Sekretariat von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr besetzt ist.
- wir bei längeren Fehlzeiten unseres Kindes dafür sorgen werden, dass es Informationen über die täglich anfallenden Hausaufgaben erhält.
- wir für angemessene Ernährung, ausreichend Schlaf und grundlegende Körperpflege unseres Kindes Sorge tragen.
- wir unser Kind zur Selbstständigkeit anleiten (An- und Ausziehen, Schuhe schnüren, Ordnung im Schulranzen, Sauberkeit,...).
- wir darauf achten, dass unser Kind pfleglich mit den Lernmaterialien umgeht.
- wir auf die Erledigung der Hausaufgaben und aller weiteren Arbeiten für die

Schule achten.

- wir täglich in die Postmappe und in das Hausaufgabenheft unseres Kindes schauen (Mitteilungen der Schule an die Eltern).
- wir uns Zeit nehmen, mit unserem Kind über seine Erfahrungen und Erlebnisse in der Schule zu reden.
- wir die Schule über Probleme informieren, die das Verhalten des Kindes in der Schule beeinträchtigen könnten.
- wir Einzelgespräche mit den Lehrer/innen und pädagogischen Fachkräften wahrnehmen, um die individuelle (Lern-)Entwicklung unseres Kindes zu besprechen.
- wir an Elternabenden teilnehmen, um über wesentliche Aspekte des Schullebens unseres Kindes informiert zu sein.
- wir uns kurz bei der Lehrperson abmelden, wenn wir nicht an einem Elternabend teilnehmen können.
- wir uns über den Inhalt dieser Abende informieren werden, falls wir nicht persönlich erscheinen konnten.
- wir den Medienkonsum (Fernsehen, PC, ...) unseres Kindes altersangemessen, verantwortungsbewusst und im zeitlichen Umfang steuern.
- wir für Erreichbarkeit im Notfall (z.B. telefonisch) sorgen.
- wir die Lehrer/innen und pädagogischen Fachkräfte der Schule in ihrem Bemühen um die Vermittlung von Toleranz, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Rücksichtnahme und Teamfähigkeit unterstützen werden.
- wir die Schule in dem Bestreben um die Verkehrssicherheit aller Schulkinder unterstützen, indem wir unser Kind möglichst nicht mit dem Auto zur Schule bringen.
- die vorgegebenen Abholzeiten der OGS berücksichtigen, sofern unser Kind in einem der Betreuungsmodelle angemeldet ist.
- wir die Schule darin unterstützen werden, aus Sicherheitsgründen die Zahl von Erwachsenen, die sich im Schulgebäude aufhalten, möglichst gering zu halten, indem wir unser Kind nur bis zum Schultor begleiten.
- wir auf dem Schulgelände keine Hunde mitführen und auch nicht rauchen.

14.3. Als Schüler(in) verpflichte ich mich,

- regelmäßig und pünktlich mit allem, was ich für den Unterricht brauche, in der Schule zu erscheinen.
- mich respektvoll, hilfsbereit und rücksichtsvoll meinen Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Mitarbeitern der Schule gegenüber zu verhalten, das heißt:

14.3.1. ☞ Regeln für ein gutes Miteinander ☞

- ☞ Ich bin meinen Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber fair und hilfsbereit.
- ☞ Ich beleidige und provoziere andere Kinder nicht.
- ☞ Ich fange keinen Streit und keine Prügelei an, sondern bemühe mich vielmehr, sie zu schlichten.
- ☞ Ich bringe keine Dinge mit, die andere stören, gefährden oder Streit verursachen können, z. B. Handys, Gameboy, Tauschkarten usw..
- ☞ Ich setze andere Kinder nicht unter Druck.
- ☞ Ich behandle alle Einrichtungsgegenstände und Gebäudeteile in meiner Schule sorgfältig.
- ☞ Ich fühle mich für die Sauberkeit in meiner Schule mitverantwortlich und entsorge den Müll in die passenden Mülleimer.
- ☞ Ich bewege mich leise in der Schule, damit die anderen Kinder ungestört lernen können.
- ☞ Ich gehe überall im Gebäude und besonders auf Treppen und Fluren langsam.
- ☞ Ich trage Hausschuhe in der Klasse und in allen Räumen der OGS.
- ☞ Ich hinterlasse die Toilette stets so, wie ich sie bei meinem nächsten Besuch vorfinden möchte, nämlich sauber.
- ☞ Ich spiele auf dem Schulgelände nur mit Softbällen.
- ☞ Ich werfe nicht mit Schneebällen oder gar Steinen oder ähnlichem.
- ☞ Ich bin den Lehrerinnen und Lehrern, den Erzieherinnen der OGS und dem übrigen Personal der Schule gegenüber freundlich, indem ich sie zum Beispiel grüße oder auch mal die Tür aufhalte.

- im Unterricht bei allen Lehrerinnen und Lehrern mitzuarbeiten,
- ordentlich mit den Arbeitsmaterialien umzugehen,

- meine Schul- und Hausaufgaben immer und so gut ich kann zu erledigen,
- die Schul- und Klassenordnung einzuhalten.

Beschluss der Lehrerkonferenz vom 05. Oktober 2009

Beschluss der Schulkonferenz vom 06. Juli 2010

Wir erkennen die Erziehungsvereinbarung an.

Name: _____ Hamm, den _____

Schüler(in) Eltern Klassenlehrer(in)

✂ _____

Wir erkennen die Erziehungsvereinbarung an.

Name: _____ Hamm, den _____

Schüler(in) Eltern Klassenlehrer(in)